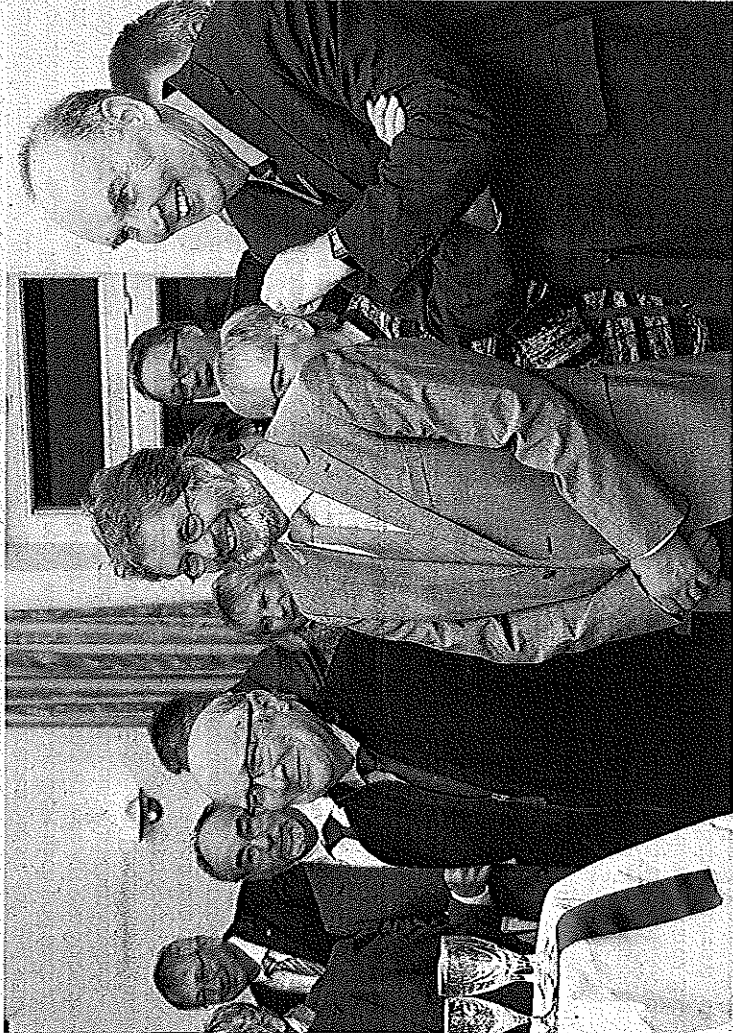


Unterhaken statt Abstand halten

Neujahrsempfang des Kirchenkreises Stolzenau-Loccum: Flüchtlingsdebatte im Mittelpunkt

Stolzenau. Am Thema Flüchtlinge ging auch beim Neujahrsempfang des Kirchenkreises Stolzenau-Loccum am Sonntagabend kein Weg vorbei: Die Gastgeberin, Superintendentin Dr. Ingrid Goldhahn-Müller, ging in ihrer Begrüßung darauf ein, Landtagsabgeordneter Grant Hendrik Tonne stellte Herausforderungen und Chancen in den Mittelpunkt, und auch der Abt zu Loccum, Horst Hirschler, sprach dazu.

„Wir rücken näher zusammen und haben schon viel an Verständnis füreinander gewonnen“, sagte Goldhahn-Müller mit Blick auf die Aktivitäten für und mit Flüchtlingen, die allein in Stolzenau stattfinden; aktuell finden im Haus der Kirche, wo der Empfang stattfand, wochentäglich vormittags Sprachkurse statt. „Solch ein wachsendes Vertiefen dürfen wir uns nicht kaputt machen lassen – auch nicht durch die schockierenden Ausschreitungen in Köln und Hamburg. Es wäre unbarmherzig all den Friedenlichen gegenüber, nun alle Geflüchteten in eine Schublade zu stecken.“ Die Superintendentin dankte allen Anwesenden aus Kirche, Politik, Verwaltung und verschiedenen Institutionen für den „so engen guten Schulterschluss“. „Er ist keinesfalls selbstverständlich, aber er ist ganz und gar nötig in dieser Zeit, wo wir nur miteinander



Gute Laune herrschte bei Gunter Rahfs, Karsten Heineking und Heinrich Eggers (vorn, von links).

lehnen an die Empfehlung von Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker, „nicht eine Armlänge Abstand zu halten, sondern einander unterzuhaken“.

Hirschler zog Luthers Zweiregimenten-Lehre heran: Demnach halte das Zusammenspiel von Gottes Wort und weltlicher Obrigkeit die Welt im Gleichgewicht. „Keins ist ohne das andere genug in der Welt“, zitierte Hirschler: „Allein mit dem Evangelium die Welt regieren – das geht nicht!“ Das müsse den Flüchtlingen vermittelt werden, „damit diese Gesellschaft so bleibt, wie sie ist“; die Neuankommlinge „müssen wissen, was sie hier dürfen und was nicht“. Diese Aufgabe sei bisher vernachlässigt worden, sagte Hirschler: „Da muss richtig gearbeitet werden!“

Vor dem Empfang im Haus der Kirche hatte die Superintendentin zum Gottesdienst in die Sankt-Jacobi-Kirche eingeladen. Die Ansprache hielt der langjährige Direktor des Landeskirchlichen Archivs Hannover, Prof. Dr. Hans Otte. Musik kam vom Handglockenchor Wiedensahl, der seinem größten Wunsch, einer rund 5000 Euro teuren Bassglocke, immer näher kommt: Die Kollekte brachte knapp 412 Euro, die für die Anschaffung mit verwendet werden sollen.

ander Hand in Hand die Veränderten und Herausforderungen in unserer Gesellschaft bewältigen können.“ Grant Hendrik Tonne betonte, die Flüchtlingswelle sei in der Tat eine riesige Herausforderung, berge aber auch neue Möglichkeiten. „Wir haben nun die Chance, all das, was wir unter demografischem Wandel diskutiert haben, neu zu bewerten.“

Schwierig sei es, einigen mitteln zu müssen, dass sie nicht in der Bundesrepublik bleiben dürfen, dennoch müsse dies sein. Und ausnahmslos jeder, der Straftaten begehe, müsse bestraft werden. „Dieses Prinzip darf niemals in Frage gestellt werden“, sagte Tonne. Er könne die Sorgen der Menschen zwar verstehen, dennoch appellierte er in An-

